



GesundLernen in Kindertagesstätten und Schulen

2. Kongress
des Deutschen Forums Prävention
und Gesundheitsförderung

25. und 26. Oktober 2005 in Berlin
Hotel Mercure
Berlin Tempelhof Airport

Vorwort	3
Programm: 25. Oktober 2005	4
Programm: 26. Oktober 2005	5
Übersicht: Arbeitsgruppen 25. Oktober 2005	6
Übersicht: Arbeitsgruppen 26. Oktober 2005	7
Einzelbeschreibung der Arbeitsgruppen 1-8	8
Einzelbeschreibung der Arbeitsgruppen 9-15	16
Theaterstück „Henrietta – Showtime in Fructonia“	23
Schülerwettbewerb	24
Sponsoren & Förderer	25
Impressum	26
Deutsches Forum Prävention und Gesundheitsförderung	27
Allgemeine Informationen	28
Anfahrtsbeschreibung	29
Anmeldung	30
Anmeldeformular	31

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Wir begrüßen Sie herzlich zu „GesundLernen – in Kindertagesstätten und Schulen“, dem 2. Kongress des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung.

Gesunde Kinder lernen besser! In diesem Kongress wollen wir die Zusammenhänge von Gesundheit und Bildung in Kindertagesstätte und Schule in den Mittelpunkt stellen. Zwei zentrale Aspekte sollen spiegelbildlich betrachtet werden: der Beitrag der Gesundheit für die Bildung und der Beitrag der Bildung für die Gesundheit.

Es ist inzwischen allgemeiner Konsens, dass sich Bildung und sozialer Status auf die Gesundheit auswirken. Doch es gilt auch umgekehrt: Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erziehung und Gesundheit gehören zusammen – für diese integrative Betrachtungsweise will der Kongress wichtige Impulse setzen. Die präsentierten Beispiele sollen aufzeigen, dass erfolgreiche Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten und Schulen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen möglich ist.

- Was ist nötig, um gesundes Lernen zu ermöglichen?
- Was brauchen wir, um qualitätsgesicherte Beispiele in die „Fläche“ zu bringen?
- Welche Strukturen und Kooperationen bieten sich an, dies zu erreichen?

In den Arbeitsgruppen werden Themen im Zusammenhang mit diesen Fragen wie z.B. Qualitätssicherung, schulische Gesundheitsförderung in Theorie und Praxis, Vernetzungsstrategien, Unfallprävention, Vorsorgeuntersuchungen, Förderung der psychischen Gesundheit, Ernährungs- und Bewegungserziehung, Chancengleichheit und der Umgang mit belastenden Familiensituationen vertieft.

Es erwarten Sie zwei spannende Tage mit einem umfassenden Programm und vielen Diskussionsmöglichkeiten. Dazu wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg und neue Impulse für Ihre weitere Arbeit!

Die Mitgliedsorganisationen der AG 1 „Gesunde Kindergärten und Schulen“ des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung

Programm: Dienstag, 25. Oktober 2005

ab 8.00 Uhr Anreise und Registrierung, Kaffee

10.30 - 11.00 Uhr **Begrüßung**
Bundesministerin für Gesundheit und Soziale
Sicherung (BMGS)

11.00 - 11.30 Uhr **Gesundheitsförderung in Kindertagesstätte und
Schule als Lernziel und Lernvoraussetzung**
Prof. Dr. Matthias Jerusalem,
Humboldt-Universität zu Berlin

11.30 - 12.30 Uhr **Daten für Taten!**
Zur gesundheitlichen Situation von Kindern –
Ergebnisse aus der regionalen Gesundheits-
berichterstattung
Dr. Elisabeth Pott, Bundeszentrale für gesundheits-
liche Aufklärung (BZgA); *Prof. Dr. Bärbel-Maria*
Kurth, Robert Koch-Institut (RKI)
Zur Bildungssituation von Kindern und Jugend-
lichen
Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Universität Münster

12.30 - 13.15 Uhr **Brauchen wir ein Präventionsgesetz?**
Moderiertes Fachgespräch
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:
Dr. Petra Drohsel, Bundesministerium für Ge-
sundheit und Soziale Sicherung (BMGS),
Dr. Uwe Prümel-Philippsen, Deutsches Forum
Prävention und Gesundheitsförderung
Dr. Hermann Schulte-Sasse, Staatssekretär,
Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und
Verbraucherschutz, Berlin
Rolf Stuppardt, IKK Bundesverband
Anne Jenter, Gewerkschaft Erziehung und Wissen-
schaft (GEW)
Moderation: *Petra Schwarz*

13.15 - 14.30 Uhr **Mittagspause**
mit Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung

14.30 - 17.30 Uhr **Parallele Arbeitsgruppen (1-8)**

ab 17.30 Uhr **Stehimbiss**

18.30 Uhr **„Henrietta – Showtime in Fructonia“**

Programm: Mittwoch, 26. Oktober 2005

9.00 Uhr **GesundLernen – der Beitrag der Kultus- und
Jugendpolitik**
Begrüßung und Eröffnung des zweiten Kongress-
tages
Klaus Böger, Senator für Bildung,
Jugend und Sport, Berlin

09.30 - 11.30 Uhr **Parallele Arbeitsgruppen 9-15**

11.30 - 12.30 Uhr **Kaffeepause mit Imbiss**

12.30 - 14.00 Uhr **Abschlussrunde – Eine Perspektive**
Moderierte Gesprächsrunde zur Verzahnung
von Bildung und Gesundheit
Teilnehmer: Vertreterinnen und Vertreter aus
Wissenschaft und Praxis
Moderation: *Petra Schwarz*

14.00 Uhr **Zusammenfassung und Ausblick**
Dr. Elisabeth Pott, Bundeszentrale für gesundheits-
liche Aufklärung (BZgA)

Programmänderungen vorbehalten

Arbeitsgruppe 1	8
GesundLernen – Mit Qualität! (1)	
Qualitätssicherung in Gesundheitsförderung und Bildung	
Arbeitsgruppe 2	9
GesundLernen – Gleiche Chancen	
Gesundheitsförderung als wichtiger Baustein zur Herstellung von Chancengleichheit	
Arbeitsgruppe 3	10
GesundLernen – GesundBilden (1)	
Möglichkeiten der Gesundheitsförderung in der Schule	
Arbeitsgruppe 4	11
GesundLernen – Mit Köpfchen und Konzept	
Gemeinsam den gesunden Lernalltag managen	
Arbeitsgruppe 5	12
GesundLernen – Psychisch gesund werden und bleiben	
Förderung der psychischen Gesundheit in Kindertagesstätten und Schulen	
Arbeitsgruppe 6	13
GesundLernen – Trotz belastender Familiensituationen	
Kindertagesstätten als Schutzräume	
Arbeitsgruppe 7	14
GesundLernen – Mit Sicherheit!	
Sichere Kindertagesstätten und Schulen	
Arbeitsgruppe 8	15
GesundLernen – Im pädagogischen Alltag	
Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im Netzwerk der Gesundheitsförderung	

Arbeitsgruppe 9	16
GesundLernen – Mit Qualität (2)	
Entwicklung von Qualitätskriterien für die gesundheitsfördernde Schule	
Arbeitsgruppe 10	17
GesundLernen – Zu Hause	
Familien als Partner	
Arbeitsgruppe 11	18
GesundLernen – Vorsorgen	
Die Rolle von Kinder- und Jugendmedizin bei der Gesundheitsförderung	
Arbeitsgruppe 12	19
GesundLernen – Ohne Moos doch was los!	
Vernetzung und Kooperation als Schlüsselstrategien für erfolgreiche kommunale Gesundheitsförderung	
Arbeitsgruppe 13	20
GesundLernen – GesundEssen	
Modelle guter Praxis für gesunde Ernährung in Schule und Kindertagesstätte	
Arbeitsgruppe 14	21
GesundLernen – Durch Bewegung lernen	
Bewegungsförderung in Kindertagesstätten und Schulen	
Arbeitsgruppe 15	22
GesundLernen – GesundBilden (2)	
Praxisbeispiele aus dem Schulbereich	

Farbcode

Kindertagesstätte und Schule

Kindertagesstätte

Schule

Arbeitsgruppe 1

GesundLernen – Mit Qualität! (1)

Qualitätssicherung in Gesundheitsförderung und Bildung

Patenschaft: *Harald Lehmann*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Moderation: *Jürgen Töppich*, BZgA

Berichterstatter: *Volker Stander*, BZgA

Qualitätssicherung und Wirksamkeit von Prävention und Gesundheitsförderung werden zu Recht von den Beteiligten gefordert. Politische Entscheider, Träger bzw. Zahler von Leistungen, aber auch die Leistungserbringer selbst wollen wissen, was die Maßnahmen und Programme bewirken. Im ersten Teil werden Verfahren zur Qualitätssicherung vorgestellt, die es allen ermöglichen sollen, eine Qualitätsentwicklung in ihren eigenen Organisationen zu starten. Dabei sollen sowohl Beispiele aus dem Gesundheitsbereich als auch aus dem Bildungsbereich aufzeigen, wie Qualität gesichert und umgesetzt werden kann. Die AG wird am zweiten Kongresstag (Arbeitsgruppe 9) fortgesetzt.

Beiträge

Qualitätssicherungsverfahren für Kindergarten und Schule

Thomas Kliche, Universitäts-Krankenhaus Eppendorf

Erfolgsfaktoren für schulische Gesundheitsförderung – Audit „Gesunde Schule“

Dr. Ulrich Schwabe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V.

Zertifikat für den bewegungsfreundlichen Kindergarten

N. N.

Blick über den Zaun: Internationale Strategien der Qualitätssicherung

Rüdiger Bockhorst, Bertelsmann Stiftung;

Heinz Hundeloh, Gemeindeunfallversicherungsverband (GUVV) Westfalen-Lippe/Münster

Arbeitsgruppe 2

GesundLernen – Gleiche Chancen

Gesundheitsförderung als wichtiger Baustein zur Herstellung von Chancengleichheit

Patenschaft: *Dagmar Howe*, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO)

Moderation: *Karin Schüller*, AWO

Berichterstatterin: *Dagmar Howe*, AWO

Die Entwicklung von Kindern, die in materieller Armut aufwachsen, birgt Risiken vor allem in den wichtigen Lebensbereichen Gesundheit und Bildung. Dieser Zusammenhang ist nicht zuletzt durch die PISA-Studien in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Die wichtige Rolle der Gesundheitsförderung muss frühzeitig bei der kindlichen Entwicklung gestärkt werden. Gesundheitsförderung in den Kindertageseinrichtungen, die an der Lebenswirklichkeit der Kinder ansetzt und durch niedrigschwellige Angebote die Familien frühzeitig erreicht, verringert Risiken für Kinder. In dieser Arbeitsgruppe werden Modelle einer erfolgreichen Gesundheitsförderung im Lebensumfeld der Kinder vorgestellt mit dem Ziel, Umsetzungsansätze für die eigene Praxis zu entwickeln.

Beiträge

Bildung – Gesundheit – Armut

Dr. Antje Richter, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.

AWO-ISS Armutsstudie

Gerda Holz, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

MOKI – Monheim für Kinder

Inge Nowak, Jugendamt Monheim am Rhein;

Jürgen Otto, AWO Niederrhein, e.V.

Netzwerk „g’sund & g’scheit“

Barbara Leykamm, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Arbeitsgruppe 3

GesundLernen – GesundBilden (1)

Möglichkeiten der Gesundheitsförderung in der Schule

Patenschaft: *Elisabeth Müller-Heck*, Kultusministerkonferenz (KMK)

Moderation: *Elisabeth Müller-Heck*, KMK

Berichterstatterin: *Hilde Daum*, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin (LISUM)

Gesundheit ist ein wichtiger Faktor für den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern. Dabei geht es um die Gestaltung gesunder Lern- und Arbeitsbedingungen für alle am Schulleben Beteiligten und die nachhaltige Verbesserung der Bildungsqualität.

Hierzu werden drei Initiativen vorgestellt, die sich zum Ziel gesetzt haben, Schulen bei der Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen zu unterstützen

- Das Landesprogramm „Opus – Netzwerk Bildung und Gesundheit“,
- das Projekt „Anschub.de – Allianz zur nachhaltigen Schulgesundheit und Bildung“
- und der Berufsverband der Kinder und Jugendärzte mit dem Handbuch „Arzt und Schule“.

Diese Initiativen werden am zweiten Kongresstag durch Praxisbeispiele vertieft (Arbeitsgruppe 15).

Beiträge

Das OPUS-Netzwerk NRW stellt sich vor

Georg Israel, Universität Paderborn

Die gute gesunde Schule – das Projekt Anschub.de

Christel Schminder, LISUM Berlin

Das Handbuch Arzt und Schule

Dr. med Uwe Büsching, Bielefeld

Arbeitsgruppe 4

GesundLernen – Mit Köpfchen und Konzept

Gemeinsam den gesunden Lernalltag managen

Patenschaft: *Karin Schreiner-Kürten*, AOK-Bundesverband

Moderation: *Rainer Steen*, Praxisbüro Gesunde Schule, Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis

Berichterstatter: *Karin Schreiner-Kürten*, AOK-Bundesverband

Wie gelingt Gesundheitsmanagement in der Lebenswelt Schule und Kindertagesstätte? Welche Erfahrungen aus der betrieblichen Gesundheitsförderung lassen sich übertragen? Ausgehend von dem anspruchsvollen WHO-Konzept der Gesundheitsförderung nach dem Settingansatz sollen in dieser Arbeitsgruppe aus den konkreten Erfahrungen der Beteiligten Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Gesundheitsförderung zusammen getragen werden.

Beiträge

Gesundheitsförderung in Schulen – Vorstellung der Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen, des Bundesverbands der Unfallkassen und der Beratenden Kommission der SPIK für Primärprävention und betriebliche Gesundheitsförderung
Karin Schreiner-Kürten, AOK-Bundesverband

Gesund leben lernen – Kassenartenübergreifendes Kooperationsprojekt im Setting Schule

Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt;
Karin Niederbühl, Verband der Angestellten-Krankenkassen e. V. und Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e. V. (VdAK)

Betriebliche Gesundheitsförderung in der Schule

Irmtraud Windel, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen;
Frieda Busker, Peter-Pan-Schule Wolfsburg

Netzwerkarbeit mit Schulen

Michael Thierbach, Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz;
Stephanie Borg und *Barbara Immel*, Lehrerinnen der IGS Mainz Berliner Siedlung

Netzwerk „Gesunde Kindergärten und Schulen“ im Rhein-Kreis Neuss

Birgit Müller, Gesundheitsamt Rhein-Kreis Neuss

Arbeitsgruppe 5

GesundLernen – Psychisch gesund werden und bleiben

Förderung der psychischen Gesundheit in Kindertagesstätten und Schulen

Patenschaft: *Hildegard Klus, GVG; Timo Harfst, Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK)*

Moderation: *Timo Harfst, BPTK*

Berichterstatterin: *Hildegard Klus, GVG*

Rund 20% aller Kinder und Jugendlichen entwickeln im Verlauf der Kindheit eine psychische Störung bzw. Verhaltensauffälligkeiten, in deren Folge auch die schulische Entwicklung negativ beeinflusst wird. Bildungsziele werden nicht erreicht, Fehlanpassungen verschärfen sich. Neben der Familie sind Kindertagesstätten und Schulen ein Umfeld, um frühzeitig die psychische Gesundheit von Kindern zu fördern. Dies wird am Beispiel von drei nachweislich wirksamen Präventionsprogrammen vorgestellt.

Beiträge

PEP-Präventionsprogramm für Kinder mit expansivem Problemverhalten

Tanja Wolff Metternich, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität Köln

Papilio – Gewalt- und Suchtprävention

Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Arbeitsbereich Entwicklungswissenschaft und Angewandte Entwicklungspsychologie, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Freie Universität Berlin; Heidrun Mayer, Projekt- und Studienleitung Papilio® beta Institut für sozialmedizinische Forschung und Entwicklung gGmbH, Augsburg

MindMatters – Förderung psychischer Gesundheit in und mit Schulen

Dr. Marco Franze, Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften der Universität Lüneburg

Arbeitsgruppe 6

GesundLernen – Trotz belastender Familiensituationen

Kindertagesstätten als Schutzräume

Patenschaft: *Dagmar Howe, AWO; Margot Wehmhöner, BKK-Bundesverband*

Moderation: *Dr. Elke Nowotny, Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.*

Berichterstatterin: *Margot Wehmhöner, BKK-Bundesverband*

Kindheit ist nicht immer heil. Kinder werden schon frühzeitig mit familiären Problemen belastet. Die Themen dieser Familienkonflikte sind vielfältig: suchtblastete Familien; Kinder mit psychisch kranken Eltern; Kinder, die häusliche Gewalt erfahren, und auch Kinder, die z.B. durch eine Krebserkrankung eines Elternteils frühzeitig mit Sterben und dem Verlust einer Bezugsperson konfrontiert sind. Diese Erfahrungen können sie traumatisieren und belasten, sie können aber auch Grundlage für eine starke Entwicklung sein. All diesen Situationen ist gemeinsam, dass die damit verbundenen Belastungen verstärkt werden – einerseits durch eine Tabuisierung oder andererseits die Dramatisierung durch die Außenwelt. Kindertageseinrichtungen können hier Schutzräume schaffen. Nicht Sonderprogramme für die einzelnen Belastungsthemen, sondern die Suche nach fachübergreifenden Handlungsansätzen zur emotionalen Unterstützung der Kinder sollen in der Arbeitsgruppe fokussiert werden.

Beiträge

Kinder mit krebserkrankten Eltern (Flüsterpost)

Prof. Gerhard Trabert, Fachhochschule Nürnberg

Kinder von psychisch kranken Eltern

Dr. Sabine Wagenblass, Münster

Kinder suchtkranker Eltern

Dr. phil. Martin Zobel, Koblenz

Projekt: Kinder aus suchtblasteten Familien

Irene Ehmke, Hamburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

„PräGT – Prävention von häuslicher Gewalt in Kindertageseinrichtungen“

Veronika Schulz, AWO Hannover

Arbeitsgruppe 7

GesundLernen – Mit Sicherheit!

Sichere Kindertagesstätten und Schulen

Patenschaft: *Dr. Birgitt Höldke*, Bundesverband der Unfallkassen (BUK)

Moderation: *Dr. Birgitt Höldke*, BUK

Berichterstatterin: *Melanie Lorenz*, BUK

Der BUK und die Unfallkassen der öffentlichen Hand sind schon seit vielen Jahren wichtige Akteure bei der erfolgreichen Prävention von Unfällen und der Durchführung von Gesundheitsförderungsangeboten in der Lebenswelt Schule. In dieser Arbeitsgruppe wird der Frage nachgegangen, welche Faktoren zur diesem Erfolg in der Sicherheits- und Gesundheitsförderung beigetragen haben. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und Schulen werden Beispiele und Möglichkeiten der Umsetzung des gesetzlichen Auftrages der Unfallversicherung zur Unfallverhütung und Sicherheitsförderung präsentiert. Das Präventionskonzept des BUK umfasst sowohl die Perspektive der Gesundheit auf die Erreichung von Bildungszielen als auch die der Bildung auf die Zielerreichung zur Gesundheit. Zu beiden Handlungsdimensionen werden im Workshop Beispiele präsentiert.

Beiträge

Handlungskonzept zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung in Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder

Dr. Gerrit Schnabel, GUVV Westfalen-Lippe/Münster

Die Bewegungsfreudige Schule als Ansatz schulischer Gesundheitsförderung

Dr. Sven Dieterich, GUVV Westfalen-Lippe/Münster

Schülerunfälle und Gesundheit. Ergebnisse einer Analyse von psychosozialen Risiko- und Schutzfaktoren

Prof. Dr. Matthias Jerusalem, Humboldt-Universität Berlin in Zusammenarbeit mit *Heidlore Geitner*, Unfallkasse Berlin

Sicher und Gesund in der KITA. Sicherheits- und Bewegungsförderung. Eine Handreichung für ErzieherInnen

Heidlore Geitner, Unfallkasse Berlin

Lärmbelastigung in Schulen

Uwe Naujokat, Unfallkasse Hessen/Kassel

Pausenverkauf in Schulen

Katja Seßlen, Bayrischer GUVV/München

Arbeitsgruppe 8

GesundLernen – Im pädagogischen Alltag

Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im Netzwerk der Gesundheitsförderung

Patenschaft: *Dr. Eveline Maslon*, BZgA

Moderation: *Dr. Eveline Maslon*, BZgA

Berichterstatterin: *Stefanie Amann*, BZgA

Im pädagogischen Alltag kommt der Gesundheitsförderung in Schulen oder Kindertagesstätten eine zentrale Rolle zu. Sie hat wesentlichen Anteil an der Gestaltung der Einrichtung, sie kann Gesundheit „vorleben“ und gesundheitliche Themen ansprechen bzw. vermitteln. Dies setzt voraus, dass Lehr- und Erziehungskräfte über die Bereitschaft und die Kompetenz verfügen, entsprechend zu handeln. Es geht um den Stellenwert des Themas „Gesundheit in Kindertagesstätten und Schulen“. Welche Anforderungen sind notwendig, damit Gesundheitsförderung in den pädagogischen Alltag integriert werden kann?

Beiträge

Ergebnisse aus einer repräsentativen Lehrerbefragung

Dr. Eveline Maslon, BZgA

Präventionskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern – Ergebnisse einer Auswertung von Lehrplänen, Studien- und Prüfungsordnungen

Prof. Dr. Karla Etschenberg, Köln

Achtsamkeit und Anerkennung – Ein Programm zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule

Prof. Dr. Joachim Kahlert, Ludwig-Maximilians Universität München

Kindergartenbox: Entdecken, Schauen, Fühlen. Körpererfahrung und Sexualaufklärung

Stefanie Amann, BZgA

Maßnahmen zur Prävention des Missbrauchs von legalen Suchtmitteln

Peter Lang, BZgA;

Wolfgang Schill, LISUM

Arbeitsgruppe 9

GesundLernen – Mit Qualität (2)

Entwicklung von Qualitätskriterien für die gesundheitsfördernde Schule

Patenschaft: *Prof. Dr. Peter Paulus*, Universität Lüneburg

Moderation: *Harald Lehmann*, BZgA

Berichtersteller: *Volker Stander*, BZgA

Auf der Basis der Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe 1 werden zwei Projekte vorgestellt, die durch einen umfassenden Qualitätsansatz in einen gemeinsamen Referenzrahmen eingebunden sind. Anschließend wird die Bedeutung der Qualitätserfassung, -entwicklung und -sicherung für die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit schulischer Gesundheitsförderung diskutiert und Perspektiven für deren politische Umsetzung erörtert.

Beiträge

Einsatz und Erprobung von Evaluationsinstrumenten im kassenartenübergreifenden Schulprojekt in den Ländern Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz (GKV-Projekt)

Thomas Kliche, Universitäts-Krankenhaus Eppendorf;

Siegfried Heinrich, IKK-Bundesverband

Erfolgsfaktoren der guten gesunden Schule. Das Projekt anschub.de

Rüdiger Bockhorst, Bertelsmann-Stiftung

Qualitätsdimensionen, -kriterien und Indikatoren der schulischen

Gesundheitsförderung – Ein Referenzmodell

Prof. Dr. Peter Paulus, Universität Lüneburg

Arbeitsgruppe 10

GesundLernen – Zu Hause

Familien als Partner

Patenschaft: *Thomas Altgeld*, Landesvereinigung für Gesundheit (LVG) Niedersachsen

Moderation: *Thomas Altgeld*, LVG Niedersachsen

BerichterstellerIn: *N.N.*

Die Familie ist ein wichtiger Partner für gesundes Lernen. Gerade bildungsferne Schichten werden aber häufig über die Elternarbeit von Kindertagesstätten und Schulen nur sehr schwer oder gar nicht erreicht. Elternhaus, Kindertagesstätte und Schule müssen Hand in Hand arbeiten, wenn nachhaltige Effekte erzielt werden sollen. In dieser Arbeitsgruppe sollen Chancen und Möglichkeiten einer intensiveren Vernetzung von Kindertagesstätten und Schule mit den Eltern diskutiert und erfolgversprechende Ansätze vorgestellt werden.

Beiträge

FUN – Familie und Nachbarschaft – Stärkung der Erziehungs- und Mitwirkungskompetenzen von Familien

Birgit Piltmann, praepaed – Institut für präventive Pädagogik

Stadtteilorientierte Gesundheitshilfen und -förderung in der Arbeit mit Familien

Blanka Beck, Elternschule Langenhorn/Stadtteilhaus Bornbachstieg, Hamburg

Die Eltern in der guten, gesunden Schule, Elternmodule aus dem Projekt anschub.de

Angelina Ribeiro, Bertelsmann Stiftung

Berlin: Weiterbildung Familiengesundheit – WHO-Pilotprojekt des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe

Christa F. Schrader, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Der Unterstützungsbedarf von Familien, in denen ein Kind chronisch erkrankt

Agnes van Dyk, Münster

Arbeitsgruppe 11

GesundLernen – Vorsorgen

Die Rolle von Kinder- und Jugendmedizin bei der Gesundheitsförderung

Patenschaft: *Prof. Dr. Bertram Szagun*, Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD); *Dr. Gabriele Trost-Brinkhues*, Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DAKJ)

Moderation: *Prof. Dr. Bertram Szagun*, ÖGD; *Dr. Gabriele Trost-Brinkhues*, DAKJ

Berichterstatteerin: *Dr. Gabriele Trost-Brinkhues*, DAKJ

Gerade Kinder aus sozial schwächeren Schichten und Kinder mit Migrationshintergrund nehmen häufig die Früherkennungsuntersuchungen oder Impfangebote nicht wahr. Deshalb sollten die Chancen genutzt werden, diese Kinder in ihren Lebenswelten zu erreichen. Durch eine aufsuchende und begleitende Versorgung in innovativen Kooperationsformen und Netzwerken kann Prävention im Kindes- und Jugendalter vom individuellen zum Setting-Ansatz gelingen. Beteiligt sind niedergelassene Kinder- und Jugendärzte, Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, der Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin und den Sozialpädiatrischen Zentren.

Beiträge

Erreichung eines altersgerechten Impfstatus in Kindergärten und Schulen

Dr. Hanna Oppermann, Landesamt für Verbraucherschutz, Fachbereich Gesundheit, Hygiene, Epidemiologie

Die aktive Rolle der Erzieherinnen in der Gesundheitsförderung

a) **Früherkennungsuntersuchungen: Ich geh zur U und Du? / Jugendgesundheitsstag** – *Dr. Monika v. d. Knesebeck*, BZgA

b) **Erzieherinnen ergänzen die U8 und U9**

(**Erzieher – Beobachtungsbögen zur Einschätzung des Verhaltens und der Entwicklung vor U8 und U9**) – *Dr. Ulrike Horacek*, Kreisgesundheitsamt Recklinghausen;

Dr. Anke Mayer, Kreisgesundheitsamt Recklinghausen

Erfolgsmodelle vernetzter Prävention in Kindergärten

a) **„Prokita“** – *Dr. Beate Klapdor-Volmar*, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Rhein-Kreis Neuss,

b) **„Kita – Modell Projekt“** – *Dr. Ulrich Fegeler*, Berlin

c) **„Gesund von Anfang an“** – *Dr. Petra Freynik*, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Essen

In Zukunft Mittelschichtorientierung im Settingansatz? Erreichung sozial und gesundheitlich benachteiligter Kinder in der Gesundheitsförderung

Prof. Dr. Bertram Szagun, ÖGD

„Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention in der Familie“ Studie zur Nachfrage präventiver Angebote

Prof. Dr. Karl Bergmann, Berlin

Arbeitsgruppe 12

GesundLernen – Ohne Moos doch was los!

Vernetzung und Kooperation als Schlüsselstrategien für erfolgreiche kommunale Gesundheitsförderung

Patenschaft: *Carsten Rumpeltin*, Gesunde-Städte-Netzwerk

Moderation: *Heinz-Peter Ohm*, Forum Gesunde Stadt Stuttgart e.V.;

Carsten Rumpeltin, Gesunde-Städte-Netzwerk

Berichterstatte: *Heinz-Peter Ohm*, Forum Gesunde Stadt Stuttgart e.V.;

Carsten Rumpeltin, Gesunde-Städte-Netzwerk

Kommunen als Lebenswelt haben auch Verantwortung im Bereich Gesundheitsförderung. Am Beispiel des Gesunde-Städte-Netzwerks wird vorgestellt, wie Kommunen auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung voneinander lernen können. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit dem Konzept der kommunalen Gesundheitsberichterstattung, die zentrale Aussagen über kommunalspezifische Bedarfslagen ermöglicht und somit Ansatzpunkte für sinnvolle Interventionen liefert. Darüber hinaus wird ein Konzept für Gesundheitskonferenzen vorgestellt, das in besonderer Weise geeignet ist, auf kommunaler Ebene Gesundheitsförderung unter umfassender Bürgerbeteiligung auf den Weg zu bringen. Abschließend wird anhand eines Berliner Interventionsprojektes aufgezeigt, wie hier Gesundheitsförderung nach zeitgemäßen Kriterien umgesetzt werden kann.

Beiträge

Wie können Kommunen auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung voneinander profitieren? Netzwerkbildung ist die Antwort

Dr. Claus Werth, Gesunde-Städte-Netzwerk

Gesundheitsberichterstattung als Voraussetzung für eine zielgerichtete Gesundheitsförderung

Dr. Axel Iseke, Kinder und Jugendgesundheitsdienst der Stadt Münster

Gesundheitskonferenzen als Instrument kommunaler Vernetzung – Das Beispiel Herne

Klaus Winkler, Kompetenzzentrum für Gesundheitskonferenzen im Gesunde-Städte-Netzwerk

Kommunale Gesundheitsförderung – von der Theorie zur Praxis

Ingrid Papies-Winkler, Plan und Leitstelle Gesundheit – Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Arbeitsgruppe 13

GesundLernen – GesundEssen

Modelle guter Praxis für gesunde Ernährung in Schule und Kindertagesstätte

Patenschaft: *Dr. Anke Niederhaus*, Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL)

Moderation: *Sabine Schulz-Greve*, Vernetzungsstelle Schulverpflegung, Berlin

BerichterstellerIn: *N.N.*, aid infodienst

Kinder sollten von klein auf einen gesunden Lebensstil mit ausgewogener Ernährung als Selbstverständlichkeit erfahren. Ansatzpunkte sind sowohl das Wissen über Ernährung als auch die gesunde Ernährung in Kindertagesstätten und Schulen. Am Beispiel der Projekte

- „Schule + Essen = Note 1“,
- „FIT KID: Die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“
- „Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen (REVIS)“, in der neue, moderne Leitlinien für die Lehrerbildung im Ernährungsbereich erarbeitet und eine Mobile Esswerkstatt“ konzipiert wurden, sowie
- „Pappe satt“; das interaktive Musical, das zeigt, wie viel Spaß gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung machen, werden die Chancen und Möglichkeiten neuer Wege zur gesunden Ernährung und ihrer Bedeutung für das Lernen zur Diskussion gestellt.

Beiträge

„Essen + Schule = Note 1“ und „FIT KID – die Gesund-Essen-Aktion für Kitas“

Zwei Projekte im Rahmen der BMVEL-Kampagne „Besser essen. Mehr bewegen. KINDERLEICHT“

Holger Pfefferle, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE)

„Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen (REVIS)“

Ein Modellvorhaben im Auftrag des BMVEL

Prof. Dr. Ines Heindl, Universität Flensburg

Einsatz mobiler Esswerkstätten an Berliner Ganztagschulen, in Kooperation mit der AOK Berlin

Michael Jäger, Vernetzungsstelle Schulverpflegung*, Berlin

*gefördert durch das BMVEL im Rahmen des Bundesprogrammes Ökolandbau

„Pappe satt“ – Ein Musical zum Thema „Übergewicht“ für Kinder ab 6 Jahren

Maria Flothkötter, aid infodienst

Arbeitsgruppe 14

GesundLernen – Durch Bewegung lernen

Bewegungsförderung in Kindertagesstätten und Schulen

Patenschaft: *Friederike Neuhöfer*, Deutsche Sportjugend

Moderation: *Dr. Klaus Balster*

Berichterstellerin: *Friederike Neuhöfer*, Deutsche Sportjugend

Bewegung, Spiel und Sport sind Teil der kindlichen Welt. Sie gehören zu den elementaren Bedürfnissen von Kindern und sind für eine geistige, körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder unverzichtbar. Bewegungsfertigkeiten und geistige Entwicklung beeinflussen sich gegenseitig. Ohne geistige, seelische Prozesse ist Bewegung nicht möglich. Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für Identitätsbildung und Erfassung von Lebenszusammenhängen. Die im Projekt gesundheitsziele.de definierten Ziele zu „Gesund aufwachsen – Ernährung – Bewegung – Stressbewältigung“ verdeutlichen den präventiven Ansatz in diesem Thema. Die in der Arbeitsgruppe vorgestellten Praxismodelle zeigen Ansätze verschiedener Akteure im Hinblick auf eine Verbesserung der Bewegungswelt der Kinder.

Beiträge

Bewegungsförderung in Kindertagesstätte und Schule

Prof. Dr. Renate Zimmer, Universität Osnabrück

„Piffikus durch Bewegungsfluss“

Projekt zur integrativen Motorik und Kognitionsförderung – Universität Potsdam

Prof. Dr. Frank Bittmann, Universität Potsdam

„Kleine kommen ganz groß raus“

Bewegungsprojekt in Kitas – Kooperation AOK und Sportvereine in Berlin

Heiner Brandt, Berliner Sportjugend;

Sylvia Tromsdorf, Kooperation AOK und Sportvereine in Berlin

„Bewegter Kindergarten“ Qualifizierungsoffensive in Niedersachsen – Bewegungserziehung im Elementarbereich

Liesel Westermann-Krieg, Niedersächsisches Kultusministerium

„Kids-aktiv“ Bewegungsprogramm für Grundschul Kinder Heilbronn

Dr. Michael Mühlshlegel, Lauffen

„Schulen in Bewegung“ Kooperationsprojekt von AOK, DSL und WIAD zur Bewegungsförderung und ihrer Überprüfung

Dr. Lothar Klaes, Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschland

Arbeitsgruppe 15

GesundLernen – GesundBilden (2)

Praxisbeispiele aus dem Schulbereich

Patenschaft: *Elisabeth Müller-Heck*, KMK

Moderation: *Elisabeth Müller-Heck*, KMK

Berichterstatterin: *Hilde Daum*, LISUM Berlin

Aufbauend auf den theoretischen Arbeiten in Arbeitsgruppe 3 werden hier erfolgreiche Beispiele zum Nachmachen präsentiert

Beiträge

Eine OPUS-Schule stellt sich vor

N.N.

Die Grundschule am Hollerbusch/Berlin Hellersdorf stellt ihr Schulprogramm zu Gesundheit und Bewegung vor (Preisträgerin des Präventionspreises 2004)

Karin Ronneberger, Schulleiterin der Grundschule am Hollerbusch/Berlin Hellersdorf

Prävention einmal anders – eine kreative Begegnung zwischen Gesundheitsamt und Schule

Dr. Helmut Hoffmann, Gesundheitsamt Berlin-Reinickendorf

Theaterstück

„Henrietta – Showtime in Fructonia“

Theaterstück

am 25. Oktober 2005, 18:30 Uhr

im Kindlsaal

gefördert durch die AOK Brandenburg

Das Mädchen Henrietta und der Kochlöffel Thelonius Sahneklecks Quassel, genannt Quassel, treffen sich in Henriettas Klassenzimmer, als diese dort, müde und schlecht gelaunt, nachsitzen muss. Herr Quassel versucht ihr zu erklären, dass sie viel wacher und besser drauf ist, wenn sie sich gesünder ernähren würde. Und um ihr dies zu demonstrieren, nimmt er sie mit auf die fröhliche Reise nach Fructonia...

In Fructonia angekommen, besuchen sie die Zirkusshow der Lebensmittel. Dort treffen sie Meggie, die möhrenwerfende Möhre; die weltberühmten Früchteakrobaten; den großen Zauberer Banano Banini; und, und, und...

Henrietta, die nach diesem heiteren und schönen Ausflug in die bunte Zirkuswelt Fructonias, nun gar nicht mehr müde und schlecht-launig ist, bittet den großen Zauberer, sie zurück in ihr Klassenzimmer zu zaubern, damit sie ihren Freunden von diesem tollen Erlebnis und ihren gewonnen Erkenntnissen erzählen kann.



„Wenn die Sonne scheint, dann steh ich früh auf
Und mach erstmal nen Dauerlauf
Dann dusche ich stundenlang mit kaltem Wasser
Denn ich bin Quassel, der Tausendsassa.“

„Ich setz mich dann an den Frühstückstisch
Und mach mir ein Müsli, alles ganz frisch
Äpfel esse ich am liebsten gerieben
Und schon schwebe ich auf Wolke Sieben.“

Jugendliche machen Zeitung

Während des 2. Kongresses des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung am 25. und 26. Oktober 2005 in Berlin setzen sich nicht nur Experten und Expertinnen mit den Zusammenhängen von Gesundheit und Bildung in Kindertagesstätten und Schulen auseinander, sondern auch Berliner Schülerinnen und Schüler besuchen den Kongress.

Ziel des Wettbewerbs ist es, Wissen über gesundes Lernen zu vermitteln und sich mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Schülerzeitungen sollen nicht nur selbst Neuigkeiten erfahren und sich als Journalistinnen und Journalisten bewähren, sondern sie werden ihre Mitschülerinnen und Mitschüler durch einen Zeitungsartikel über die Thematik „GesundLernen“ informieren.

In diesem Zusammenhang bitten wir alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses, für eventuelle Interviews zur Verfügung zu stehen.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Wettbewerbs haben Chancen auf zahlreiche attraktive Preise.

Der Kongress „GesundLernen in Kindertagesstätten und Schulen“ wird vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) und von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) veranstaltet.



An dieser Stelle möchten wir uns für die freundliche fachliche, finanzielle und organisatorische Unterstützung der hier aufgeführten Institutionen bedanken!

Die fachliche Planung erfolgte durch die Arbeitsgruppe 1 „Gesunde Kindergärten und Schulen“ des Deutschen Forums.

Veranstalter

Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS)

www.bmgs.bund.de

und

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

www.bzga.de

Kongressorganisation

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.

Hansaring 43

50670 Köln

Telefon: +49 (0)221 - 91 28 67 15 / -18

Telefax: +49 (0)221 - 91 28 67 59

E-Mail: gesundlernen@gvg-koeln.de

www.gvg-koeln.de

Gestaltung

Giffhorn Design, Wuppertal

Druck

Ley + Wiegandt, Wuppertal

Im Sommer 2002 wurde auf Initiative der Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung, Ulla Schmidt, das Deutsche Forum Prävention und Gesundheitsförderung gegründet. Zu den inzwischen 71 Mitgliedern gehören nicht nur Spitzenverbände und Organisationen aus dem Gesundheitswesen, sondern auch weitere Verbände und Ministerien in Bund und Ländern, die einen Beitrag zur Prävention leisten können.

Das Deutsche Forum Prävention und Gesundheitsförderung ist die Plattform, auf der gemeinsame Ziele, Inhalte, Maßnahmen und Instrumente zur Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung vereinbart, veranlasst und kommuniziert werden.

Die Arbeitsgruppe „Gesunde Kindergärten und Schulen“ hat den Kongress „GesundLernen“ gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vorbereitet. Viele Mitglieder der Arbeitsgruppe haben die inhaltliche Strukturierung der einzelnen Kongressarbeitsgruppen in Form von „Patenschaften“ übernommen.

Geschäftsstelle des Deutschen Forums

Prävention und Gesundheitsförderung

c/o Bundesvereinigung für Gesundheit e.V.

Heilsbachstraße 30

53123 Bonn

www.forumpraevention.de

Allgemeine Informationen

Veranstalter

Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung (BMGS)
53108 Bonn
www.bmgs.bund.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Ostmerheimer Straße 220
51109 Köln
www.bzga.de

Kongressorganisation

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.
Hansaring 43
50670 Köln
Telefon: +49 (0)221 - 91 28 67 15 / -18
Telefax: +49 (0)221 - 91 28 67 59
E-Mail: gesundlernen@gvg-koeln.de
www.gvg-koeln.de

Veranstaltungsort

Hotel Mercure Berlin Tempelhof Airport
Hermannstraße 214-216
12049 Berlin

Zimmerreservierung

Unter dem Stichwort „GesundLernen“ sind im Hotel Mercure Tempelhof Airport Zimmer für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reserviert, die dort direkt gebucht werden können.
Telefon: +49 (0)30 - 627 801 30
Telefax: +49 (0)30 - 627 801 11
email: H1894-re@accor.com

Einzelzimmer 95,- EUR pro Nacht/Zimmer
Doppelzimmer 120,- EUR pro Nacht/Zimmer
In diesen Preisen sind die Teilnahme am Frühstücksbuffet, Wellness-center sowie 16% MwSt. enthalten.

Anfahrtsbeschreibung

Bahn

ab **Berlin Zoologischer Garten**: S5/S7/S9/S75 Richtung Ahrensfeld/ Strausberg Nord/Wartenberg/Schönefeld bis Alexanderplatz, weiter mit U8 Richtung Hermannstraße bis Haltestelle Boddinstraße

ab **Ostbahnhof oder Lichtenberg**: S5/S7 /S75 Richtung Potsdam/ Charlottenburg/Westkreuz bis Jannowitzbrücke, weiter mit U8 Richtung Hermannstraße bis Haltestelle Boddinstraße

Flugzeug

ab **Berlin Tempelhof**: Bus 341 Richtung U-Bahnhof Turmstraße bis Columbiadamm, dann weiter mit Bus 104 Richtung Treptower Park bis zur Haltestelle Boddinstraße (Empfehlung: schnellste Anbindung)

ab **Berlin Schönefeld**: Bus 171 Richtung Hermannplatz bis Haltestelle Rudow, weiter mit U7 Richtung Spandau bis Haltestelle Hermannplatz, weiter mit U8 Richtung Hermannstraße bis Haltestelle Boddinstraße

ab **Berlin Tegel**: Bus X9 Richtung Hertzallee bis Haltestelle Jakob-Kaiser-Platz, weiter mit U7 Richtung Rudow bis Haltestelle Hermannplatz, weiter mit U8 Richtung Hermannstraße bis Haltestelle Boddinstraße

Auto

ab **A100/Kurfürstendamm**: an der Ausfahrt 23 links auf den Britzer Damm, weiter geradeaus auf die Hermannstrasse



Anmeldung

Kongressorganisation

Gesellschaft für Versicherungswissenschaft
und -gestaltung e.V.

Hansaring 43

50670 Köln

Telefon: +49 (0)221 - 91 28 67 15 /-18

Telefax: +49 (0)221 - 91 28 67 59

E-Mail: gesundlernen@gvg-koeln.de

www.gvg-koeln.de

Gesellschaft für
Versicherungswissenschaft
und -gestaltung e.V.



Anmeldebedingungen

Bitte melden Sie sich spätestens bis zum 7. Oktober 2005 an.

Die Teilnehmerzahl ist auf 500 Teilnehmer begrenzt. Wir empfehlen eine frühzeitige Anmeldung, denn es steht nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen im Plenum und auch in den einzelnen Arbeitsgruppen zur Verfügung. Die Buchung erfolgt nach Eingang der Anmeldungen. Die Teilnahme am Kongress ist kostenfrei.

per Post

Tagungsbüro des Kongresses „GesundLernen“

c/o Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.

Hansaring 43

50670 Köln

per Telefax

+49 (0)221 - 91 28 67 59

Online

www.forumpraevention.de (Menüpunkt „Kongress GesundLernen“)

Bitte schicken oder faxen Sie uns die Seiten 31/32 ausgefüllt und unterschrieben bis zum 7. Oktober 2005. Vielen Dank!

Absender

(Bitte Stempel, Block- oder Maschinenschrift)

Frau Herr

.....
Titel, Vorname, Name

.....
Institution

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

.....
Telefax

.....
E-Mail

Bitte
freimachen.
Danke.

Tagungsbüro des Kongresses „GesundLernen“
c/o Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und
-gestaltung e.V.
Hansaring 43

50670 Köln

Ich melde mich hiermit für den Kongress „GesundLernen in Kindertagesstätten und Schulen“ vom 25. bis 26. Oktober 2005 im Hotel Mercure Berlin Tempelhof Airport an:

- 1. Tag, 25.10.2005
- 2. Tag, 26.10.2005
- Theaterstück, 25.10.2005

Arbeitsgruppen am Dienstag, 25.10.2005

(bitte nur eine Arbeitsgruppe wählen)

- Arbeitsgruppe 1
- Arbeitsgruppe 2
- Arbeitsgruppe 3
- Arbeitsgruppe 4
- Arbeitsgruppe 5
- Arbeitsgruppe 6
- Arbeitsgruppe 7
- Arbeitsgruppe 8

Arbeitsgruppen am Mittwoch, 26.10.2005

(bitte nur eine Arbeitsgruppe wählen)

- Arbeitsgruppe 9
- Arbeitsgruppe 10
- Arbeitsgruppe 11
- Arbeitsgruppe 12
- Arbeitsgruppe 13
- Arbeitsgruppe 14
- Arbeitsgruppe 15

Ort, Datum

Unterschrift